

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Verlag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1. monatlich, Nr. 2. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringende. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Poststelle Langgasse 10, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Poststelle Langgasse 10 und in den benachbarten Ländern und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bsp. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Münster Anzeiger“ in einheitlicher Schrift; 20 Bsp. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bsp. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bsp. für deutsche Anzeigen; 2 Bsp. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, vorausgesetzt, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 1. November 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 530. • 64. Jahrgang.

Fortschritte an der siebenbürgischen Front.

Ein englischer Angriff bei Courcellette zusammengebrochen.

Abgewiesene russische Angriffe.

10 Infanteriegeschütze, 17 Maschinengewehre an der Predealstraße erbeutet.

Der Tagesbericht vom 1. November.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 1. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Mit besser werdender Sicht setzte im Sommer-Gebiet an mehreren Abschnitten lebhaftere Artillerietätigkeit ein. In den Abendstunden gingen Engländer aus der Gegend von Courcellette mit starken Kräften auf der Linie Guenecourt-Ledebouss zum Angriff vor. Nördlich von Courcellette kam in unserer Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts. Westlich von Le Transloy brach er verlustreich, an mehreren Stellen im Nahkampf zusammen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Das Geschützfeuer auf dem Ostufer der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Gegen die am 30. Oktober von uns genommenen Stellungen auf dem östlichen Razarowka-Ufer führte der Russe nach starker Artilleriewirkung bei Einbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die fünfmal wiederholt unter blutigen Verlusten scheiterten.

Auch die osmanischen Truppen hielten das gewonnene Gelände gegen starke Angriffe und warfen den an einer Stelle eingebrochenen Feind durch schnellen Gegenstoß zurück.

An der Bistrica-Solotwinska wiesen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In Siebenbürgen ist die Gesamtlage unverändert. Einen wichtigen Erfolg errangen westlich der Predeal-Strasse österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänischen Stellungen einbrachen und 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeuteten.

Südlich des Roten-Turms-Passes machte unser Angriff Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen und zwischen Bulfovo und Tahnos-See nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

Der erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Ungläubige Witterung in West und Ost hatten an den beiden letzten Tagen stellenweise größere Kampfpausen zur Folge. Im Sommerabschnitt konnte indessen gestern die Artillerie bei hellerem Wetter wieder tätig sein. Auch ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte westlich von Le Transloy bei Courcellette und wurde teils im Nahkampf zurückgeschlagen. Bei St. Mihiel starkes Geschützfeuer, das nachts abkante.

An der Ostfront hatte der im Heeresbericht gemeldete russische Massenangriff vom 29. Oktober bei Pustomyn, westlich Luga, wie die weiteren Feststellungen ergaben, dem Feinde besonders schwere Verluste gebracht, ohne daß ihm dafür der geringste Erfolg zuteil wurde. Auch der russische Ansturm gegen unsere Czara-Stellungen nördlich Baranowitsch, der am 30. begann und am 31. wiederholt wurde, endete für den Feind mit schweren Verlusten. Unsere eigenen Opfer erreichten dort insgesamt etwa vierzig Mann, während wir 1200 russische Tote vor unseren Gräben zählten. Im allgemeinen ist westlich Luga der Kampf abgeklaut, was der Witterung zuzuschreiben ist. Weiter ergeben nachträgliche Meldungen, daß unser Erfolg bei Krasnoklesie an der Razarowka eine sehr wertvolle Verbesserung unserer und eine empfindliche Verschlechterung der feindlichen Stellung zur Folge hatte, was auch die künftigen Gegenstöße der Russen beweisen. Am 31. Oktober wurden bei Einbruch der Dunkelheit die feindlichen Bataillone fünfmal zum Sturm angeführt und immer wieder kräftig zurückgedrängt. Die schnelle Anerkennung stellt die deutsche Heeresleitung der Tapferkeit unseres türkischen Bundesgenossen, der hier mit unseren Truppen ebenso beim Vorkämpfen wie beim zähen Widerstand weitestete.

Es wird auch darauf hingewiesen, daß die seit der Schlacht bei Kronstadt gemachte rumänische Wente hoch einzuschätzen ist, weil sie von den Truppen unter Falkenhayn unter schwersten Kampfbedingungen eingebracht wurde, trotz überhöhten oder vereitelten Gefährdes. Mit Berücksichtigung sind die rumänischen Kriegserfolge zu genießen. So übertrieben sie den Erfolg einer Kriegslage ganz bedeutend. Geling es ihnen, von Landeskundigen geführt, einer kleinen deutschen Abteilung bei Gzohor in den Rücken zu kommen, so kann doch diesem Überfall keinerlei Einfluß, nicht einmal auf den örtlichen Verlauf der geführten Kämpfe zugebilligt werden. Im rumänischen Frontkampf vom 31. Oktober wird dann als weiteres Beispiel von Wahrheitsliebe gesagt, man habe noch einem Gefecht am Kosca-Berg 2 deutsche Offiziere und 77 Mann tot in einem Graben aufgefunden. Unsere gesamten Verluste betragen dort 12 Mann tot oder verwundet.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz im Cernabogen blieben die Serben seit dem 29. Oktober untätig, da es ihnen an Nachschub fehlte und sie sich gründlich für die Entente verbündet haben, so daß jetzt französische Truppen an ihre Stelle treten. Von der Struma werden Artillerie- und Patrouillenkämpfe gemeldet, Regen und in den Bergen Schnee. Auf dem Dobruška-Kriegsschauplatz nichts wesentlich Neues.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 31. Okt. Bericht des Generalstabs vom 31. Oktober:

Mazedonische Front: Wir warfen von neuem bei Korica schwache feindliche Abteilungen zurück, die ein wenig südwestlich vom Rakitze vorrückten. Im Ostabschnitt des Cernabogens versuchten die Serben anzugreifen, wurden aber durch einen Gegenangriff in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Wir schlugen gleichfalls einen schwachen feindlichen Angriff bei Dobrupolje ab. Im Moglenica-Tal und auf beiden Seiten des Warhar-Patrouillengebietes. An der Front der Belasica-Planina und an der Struma beschloß die feindliche Artillerie ergebnislos einige bewohnte Ortschaften vor der Front. — An der Küste des ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Lage unverändert.

Die unerbittliche Verfolgung der geschlagenen Dobrupolje-Truppen.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. Nov. (ab.) Die vereinigten feindlichen Armeen, so meldet der Kriegsberichterstatter der Petersburger „Börsezeitung“ aus der Dobrupolje, zeigten eine Erbitterung und eine Energie bei ihrer Offensive, die keiner Steigerung mehr fähig war. Keinen Augenblick war auf der feindlichen Seite etwas von Ermüdung zu bemerken. Die Rumänen versuchten bei jedem Hügel und jedem Dorf Halt zu machen, doch sofort setzte wieder der feindliche Sturm- und Handgranatenangriff ein. Später nahm der Rückzug eine „ungewöhnliche Schnelligkeit“ an, während die Heeresleitung lieber ein langsames Zurückgehen gelassen hätte. Diese außerordentlichen Umstände führten die schnelle Wendung herbei. Die größten und blutigsten Verluste des ganzen Heeres haben die Serben, die in den Dobrupolje-Kämpfen die für das Schicksal ihres Landes entscheidende Schlacht haben und vor keiner Gefahr zurückschrecken. Die russischen Militärkritiker meinen übereinstimmend, daß durch die neue Wendung der Ereignisse die Dobrupolje-Front für Rußland eine viel unmittelbare Bedeutung gewonnen habe als der siebenbürgische Kriegsschauplatz.

Rußland zu verstärkter Kriegsführung in der Dobrupolje entschlossen.

Br. Malmö, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) In den letzten Tagen fanden fortgesetzt wichtige Beratungen im russischen Hauptquartier statt, die sich mit der neuen Gefechtslage in Rumänien beschäftigten. Auffallenderweise sichern über den Inhalt diesmal aus russischen Militärkreisen nur spärliche Nachrichten durch doch läßt sich immerhin mit einiger Sicherheit feststellen, daß Rußland fortan beabsichtigt, den Krieg in der Dobrupolje mit eigenen Kräften zu führen. Nach den erwähnten Beratungen im russischen Hauptquartier verließen eine ganze Anzahl russischer Militärs die russische Front und begaben sich nach Rumänien. Unter diesen befindet sich auch der Herzog von Oldenburg, der bisherige Chef des russischen Feldsanitätswesens, der anfänglich für den Posten eines russischen Lebensmitteldiktators in Aussicht genommen war.

Rußlands in der Dobrupolje vernichtete Konstantinopeler Pläne.

W. T. B. Budapest, 31. Okt. Das Blatt des bulgarischen Kriegsministeriums „Boenni Iwostia“ bringt, wie einem

heftigen Abendblatt gemeldet wird, einen längeren Bericht über die Lage in der Dobrupolje, in dem es heißt: Rußland hat durch die Operationen in der Dobrupolje allerdings kein Gebiet verloren, aber diese Niederlage hat alle seine Konstantinopeler Träume zerstört. Von rein militärischem Standpunkt ist der Verlust des Feindes ebenfalls sehr beträchtlich.

Rumänien etwaiger Untergang „für das allgemeine Beste“.

Eine interessante russische Stimme.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der amtliche „Ruski Inwalid“ schreibt über die Kriegslage an den rumänischen Fronten: Nach den letzten Mißerfolgen in der Dobrupolje ist die Lage Rumänien nicht glänzend, sie könnte bei weiterem Vorrücken der Armeen Falkenhayns geradezu katastrophal werden. Einsteilen bleibt nur die eine Hoffnung, daß, wie im Laufe des Krieges, wie Beispiele zeigen, Mißerfolge auch diesmal den Zusammenhang zwischen den Alliierten stärken. Betrachten wir die Lage von diesem Gesichtspunkt, so könnte auch Rumänien Untergang dem allgemeinen Besten dienen. Ein offizieller, in allen russischen Blättern abgedruckter Kommentar zu den letzten Kriegereignissen besagt, daß an den rumänischen Fronten wiederum eine völlige Umgruppierung der kämpfenden Armeen stattfindet.

Die rumänischen offiziellen Beruhigungsversuche.

S. Stockholm, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die offizielle rumänische Presse setzt ihre Beruhigungsaktion fort. In der „Independante Roumaine“ liest man: Jetzt sind wir wirklich vorbereitet, unerwartete Schicksalsschläge sind ausgeschlossen. Der „Adeverul“ ermahnt die Bevölkerung zum Vertrauen in die Tüchtigkeit der rumänischen Soldaten. Das Blatt schreibt: Die letzte Kriegswende zeigt zwar, daß die Rumänien und die Ausrichtung der deutschen Truppen den unseren überlegen sind, sie zeigt aber nicht die Mindertüchtigkeit unserer Soldaten.

Ein Besuch des Fürsten von Hohenzollern an der siebenbürgischen Front.

W. T. B. Sigmaringen, 31. Okt. Der Fürst von Hohenzollern verläßt heute Sigmaringen, um sich nach der siebenbürgischen Front zu einem Besuch bei seinen gegen Rumänen kämpfenden Truppen zu begeben.

Essads angebliche Absichten gegen Monastir.

Br. Wien, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der albanische Korrespondenz zufolge beabsichtigt Essad Toptani mit einem Korps von 5000 Mann gegen Monastir vorzurücken. Er ist mit 1000 Mann in Kotschani eingetroffen.

Ereignisse zur See.

„U 53“ aus dem Atlantischen Ozean zurück!

W. T. B. Berlin, 31. Okt. (Amtlich.) Das Unterseeboot „U 53“ ist von seiner Unternehmung über den Atlantischen Ozean wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

Berlin, 1. Nov. Zur glücklichen Heimkehr des Unterseebootes „U 53“ von seiner Unternehmung über den Atlantischen Ozean schreibt die „Post“: Eine Wikingerfahrt deutscher Helde hat ein ruhmreiches, glückliches Ende gefunden. Deutscher Erfindergeist und deutscher Mut haben hier jeder ein gemeinsames Werk vollbracht, von dem man rühmend sprechen wird, so lange noch eines Deutschen Stimme klingt. Ganz Deutschland neigt sich grüßend vor den Helden, die die schwarz-weiß-rote Fahne an der amerikanischen Küste den Feinden und dem „Neutralen“ gezeigt und erfolgreich wieder in die Heimat geführt haben.

Der U-Bootskrieg in England.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 1. Nov. (ab.) Die „Morningpost“ schreibt: Sowohl Regierung, wie Parlament und Presse üben gegenüber einem der wichtigsten Kriegsprobleme, dem deutschen U-Bootskrieg, eine wahre Vogel-Strauß-Politik. Man tut, als ob man das Anwachsen der militärischen und wirtschaftlichen Gefahr, die tatsächlich in dem beunruhigenden Zunehmen des U-Bootskrieges liegt, nicht sehen will. In vielen Tagen dieses Monats sind Dutzende von Schiffen Englands und der Verbündeten versenkt worden und es kann nicht abgestritten werden, daß Deutschland seit Frühjahr seine Zeit nicht verloren hat. Seine U-Boote sind schneller, größer, leistungsfähiger und zahlreicher geworden. Was kann England dagegen antworten? Nur die enorme Steigerung des monatlich versenkten Laderaums. Damit können unsere englischen Verfechter nicht Schritt halten. Deutschland ist jetzt in den vollen U-Bootskrieg gegen uns eingetreten und wird in sechs Monaten vielleicht imstande sein, 500 000 Tonnen Laderaum zu versenken. Das Blatt schließt mit der Frage: Wie kann England es aushalten und was tut England dagegen?

Berjunkt!

W. T.-B. Christiania, 31. Okt. (Draht Telegrammbureau.) Der mit Ballast nach Barry bestimmte norwegische Dampfer „Thorvald“ ist am Samstag, wie der norwegische Generalkonsul in Dänemark meldet, vor Kap Vincent von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist in Rettungsbooten in Faro eingetroffen.

W. T.-B. London, 1. Nov. (Drahtbericht.) Lloyd's meldet aus Gibraltar: Der englische Dampfer „Raffia“ wurde versenkt.

W. T.-B. London, 31. Okt. Lloyd's meldet: Der Dampfer „Columbia“ aus Glasgow ist am 30. Oktober zum Sinken gebracht worden.

W. T.-B. London, 31. Okt. Lloyd's meldet: Der norwegische Dampfer „Galleffell“ ist zum Sinken gebracht worden.

W. T.-B. Bern, 31. Okt. „Temps“ meldet, ist der französische Dampfer „Irma“ (344 Tonnen) versenkt und die Besatzung durch einen englischen Dampfer gerettet worden.

Die Angriffe bewaffneter Handelsdampfer auf unsere Unterseeboote.

W. T.-B. Berlin, 31. Okt. Eines unserer kürzlich aus dem Mittelmeer zurückgekehrten Unterseeboote wurde bei der Führung des Handelskrieges wiederholt von bewaffneten Dampfern angriffsweise oder bei Einleitung der Ausübung des Untersuchungsrechtes, und zwar insgesamt nicht weniger als siebenmal beschossen. Es handelte sich fast stets um englische Dampfer, welche durchweg ein oder mehrere moderne 7,6-Zentimeter-Geschütze führten. Auf das selbe Boot wurde übrigens bei einer vorausgegangenen mehrwöchigen gleichfalls im Mittelmeer vorgenommenen Unternehmung nicht weniger als sechs mal Feuer durch feindliche Dampfer eröffnet. Es gelang aber jedesmal, wie auch bei der letzten Unternehmung, der Gefährlichkeit und Geistesgegenwart des Kommandanten und seiner Unterseebootsbesatzung sich dem feindlichen Feuer rechtzeitig zu entziehen.

Ein neuer englischer Heversuch.

W. T.-B. Berlin, 31. Okt. Der englische Zeitungsdienst Boldhu vom 30. Oktober behauptet, ein deutsches Unterseeboot habe ohne jegliche Mißbe den griechischen Dampfer „Georgios M. Embiricos“ versenkt, obgleich dieser Dampfer mit Reis für den belgischen Hilfsverein nach Rotterdam bestimmt gewesen sei. Der englische Untersuchungsrichter habe mitgeteilt, daß dieser feige Akt eine direkte Verletzung der Amerika gegebenen Bürgschaft darstelle.

Zu diesem neuen Versuch, die Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufzuheben, erfahren wir von zuverlässiger Seite folgendes: Der Dampfer „Georgios M. Embiricos“ war ausweislich der Schiffsapiere mit einer Reisladung nach Dordrecht für Order bestimmt. Das Schiff führte keine Leitzichen der Untersuchungskommission für Belgien, auch enthielten die Schiffsapiere nicht den geringsten Hinweis darauf, daß die Ladung für die Untersuchungskommission für Belgien bestimmt war. Da das Schiff danach Lebensmittel nach England, mithin Baumwolle, an Bord führte, erfolgte die Versenkung nach den Bestimmungen der Bräsenordnung zu Recht.

Die englischen Postmarder.

W. T.-B. Amsterdam, 31. Okt. Die Dampfer „Amboin“ (Batavia-Amsterdam), „Obrecht“ (New York-Rotterdam) und „Nieuwe Amsterdam“ (New York-Rotterdam) mußten die Post in England zurücklassen.

Unterbrechung des Postdampferverkehrs mit England. W. T.-B. Bissingen, 31. Okt. Heute kommt kein Postdampfer aus England. Der Dampfer wird wahrscheinlich durch Sturm aufgehalten.

Der deutsch-norwegische Konflikt.**Ein Stimmungsumschwung in Norwegen.**

Größere Würdigung des deutschen Standpunktes. W. T.-B. Christiania, 31. Okt. In einigen norwegischen Blättern und auch in manchen Kreisen des norwegischen Volkes scheint ein gewisser Stimmungsumschwung dahin eingetreten zu sein, daß der deutsche Standpunkt gegenüber der norwegischen Raubbootverordnung vom 13. Oktober größere Würdigung zu finden beginnt. Man ist sich der Gefahr, in den Weltkrieg hineingezogen zu werden, durch die letzten Ereignisse, besonders durch die englischen und französischen nicht mißzuverstehenden Winke plötzlich mehr als bisher bewußt geworden. So werden jetzt Bemühungen sichtbar, einen Ausgleich in der augenblicklichen deutsch-norwegischen Spannung zu finden, der anscheinend entsprechend dem deutschen Ersuchen eine Revision der Verordnung in den Bereich der Möglichkeit rückt. Besondere Beachtung verdient in dieser Richtung der Zeitartikel des Reederorgans „Sjefartstidende“, überschrieben „Ein Ausgleich“, in dem u. a. ausgeführt wird:

Wenn auch zweifellos die norwegische Regierung bei dem Erlaß ihrer Verordnung überzeugt war, in jeder Hinsicht auf dem Boden des Völkerrechts zu stehen, sei es andererseits gänzlich ausgeschlossen, daß sie gerade die Raubboote als ungesetzmäßige Kriegsschiffe brandmarken wollte, weil ja sie gerade der einzige Kriegsschiffstypus seien, die den Kleinststaaten die Hoffnung geben, sich eine effektive Seewehr zu schaffen. Da die deutsche Regierung erklärt habe, daß die deutschen Raubboote norwegisches Territorialgewässer nicht betreten, liege die prinzipielle Frage vor, ob Norwegen völkerrechtlich die Befugnis habe, eine solche Verordnung zu erlassen. Das Blatt ist überzeugt, daß die norwegische Regierung mit Freunden diese Seite der Sache zum Gegenstand einer näheren Untersuchung machen werde, will sie nicht in Zweifel stehen, daß die andere Seite ebenso sicher ihres Rechtes sei! Deshalb werde es im beiderseitigen Interesse sein, in der Lösung Zweifel zu beseitigen.

Ähnlich äußert sich der norwegische Reichsgerichtsrat, nunmehr Emil Stang im Blatte „Socialdemokraten“, der die Regierung darauf hinweist, daß ihre Verfügung höchst ungünstig wirken müssen und eine schwere Gefahr für das Land in sich trug, ein Standpunkt, dem sich das Blatt „Socialdemokraten“ in einem Zeitartikel „Die Lage“ anschließt.

Die Beratungen über die Antwortnote an Deutschland.

W. T.-B. Christiania, 1. Nov. (Drahtbericht.) Die Regierung fehle die Beratung mit dem Storchpräsidenten und den Parteiführern unter Hinzuziehung ihres Stockholmer Gesandten Lagerup, des bekannten Rechtslehrers und des norwegischen Vertreters auf den Haager Konferenzen, und ihres Berliner Gesandten v. Dittens über die an Deutschland zu erlassende Antwort fort. Trotzdem diese für die deutsche Regierung über Ministerwechsel, Robilmachung, Einberufung des

Storchings, Ministerreisen ins Ausland usw. nach wie vor umlaufen, dauern die gestrigen gemeldeten Versuche einzelner Blätter, schüchtern eine Verständigung mit Deutschland zu empfehlen, fort. Anscheinend als Folge davon bleibt auch die Bärfe im ganzen fest.

Bernühigende dänische Zeitungstimmen zu den Heftartikeln der Entente.

W. T.-B. Kopenhagen, 31. Okt. „Politiken“ beschäftigt sich im heutigen Zeitartikel mit der deutsch-norwegischen Streitfrage. Das Blatt führt zunächst die aufstehenden Ausführungen der Ententepresse an, die die Möglichkeit eines Krieges zwischen Norwegen und Deutschland in den Vordergrund stellen, ja es sogar als unvermeidlich betrachten, daß der deutsch-norwegische Konflikt eine Verärgelung erfahren werde. „Politiken“ sagt weiter: „Indem diese Betrachtungen der französischen Presse in einer möglichst sensationellen Form ins Ausland telegraphiert werden, erhalten sie den Charakter von Alarmtelegrammen, die die Beunruhigung und Spannung erhöhen, obwohl sich doch jeder selbst sagen muß, daß man in London und Paris über den Verlauf des Streites nicht besonders unterrichtet sein kann, namentlich nicht über den Inhalt der noch nicht überreichten norwegischen Note. Wir haben schon früher hervor, daß nach unserer Meinung der Streit nicht aus widerstreitenden Interessen entstanden ist, die nicht ausgeglichen werden könnten. Die Sache verhält sich im Gegenteil gerade so, daß Deutschland und Norwegen in Wirklichkeit einer Annäherung nahe sind, da offiziöse deutsche Blätteräußerungen betonen, daß die deutschen Raubboote die norwegischen Häfen zum Anlaufen nicht brauchen, und die norwegischen Blätter geben zu, daß die Raubboote tatsächlich nicht norwegische Häfen aufsuchen. Wenn die tatsächlichen Verhältnisse derart sind, kommt es uns nicht wahrscheinlich vor, daß die gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen nicht zu einem Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten führen sollten, die wesentlich auf den Umstand zurückzuführen sind, daß Deutschland glaubt, in der norwegischen Note eine politische Tendenz zu finden, die norwegischerseits durchaus bestritten wird.“

Auch „Berlingske Tidende“ nimmt Bezug auf die aufstehenden Presseäußerungen, die nach dem Blatte größtenteils aus unverantwortlichen, mangelhaft informierten Quellen stammen. Das Blatt schreibt: „Es ist zu erwarten, daß die amtliche norwegische Antwort aufläutend und beruhigend wirken wird und daß hierin eine neue Aufklärung liegt, die Überwindung der Antwort zu beschleunigen. Die norwegische Öffentlichkeit scheint andauernd entschlossen, an der besonnenen und ruhigen Beurteilung der Lage festzuhalten, zu der diese in hervorragendem Maße aufordert.“

Der Krieg gegen Italien.**Ein interessantes Geständnis Bissolatis.**

Lugano, 31. Okt. (ab.) Minister Bissolati hielt vorgestern in Cremona eine Gedächtnisrede auf den gehesten österreichischen Hochverräter Battisti. In seiner Apologie des italienischen Vorkommens interessiert nur die Feststellung (die uns selber ja allerdings nichts Neues bringt), die italienische Neutralität habe bereits ein positives Eingreifen Italiens zugunsten des Bundeverbandes bedeutet und Frankreich gestattet, alle Truppen restlos gegen Deutschland zu werfen.

Zittoni tritt zurück!

W. T.-B. Rom, 31. Okt. Der italienische Vizekanzler in Paris Zittoni hat, da er, obgleich wiederhergestellt, den Winter in einem milden Klima zubringen muß, um seine Entlassung nachgesucht. Der Ministertrat nahm die Entlassung mit Bedauern an und ernannte Zittoni zum Zeichen der Anerkennung seiner dem Lande geleisteten Dienste zum Staatsminister.

Der amtliche türkische Bericht.**Eine schwere russische Niederlage bei Vidjar.**

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Nov. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 31. Oktober: Tigrisfront: Unser wirksames Artilleriefeuer zerstörte einen Beobachtungsturm des Feindes sowie seine Schützengräben. Das feindliche Erwidernsfeuer blieb ohne Wirkung.

Perfische Front: In einem blutigen Zusammenstoß, der nordwestlich von Samadan, in der Gegend von Bidjar, mit feindlichen Truppen stattfand, trugen unsere Truppen einen Sieg davon und brängten den Feind, der in Auflösung flüchtete, zurück. Außer schweren Verlusten an Toten und Verwundeten, die der Feind teils mit zurückführte, teils auf dem Schlachtfeld liegen ließ, verlor der Feind an Gefangenen einen Kompanieführer und 120 verwundete Soldaten. Unter den Gefangenen befinden sich auch Offiziere. Ferner erbeuteten wir durch diesen neuen Erfolg eine große Anzahl von Gewehren und anderes Kriegsmaterial. Die Ortschaft Bidjar, deren Einnahme von den Russen in ihrem amtlichen Bericht vom 26. Oktober gemeldet war, wurde von uns zurückerobert. Nördlich von Sakis wurden russische Kavallerietruppen, die unsere vorgeschobenen Truppen anzugreifen versuchten, mit Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Kaukasusfront: Schachmüßig.

Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die Neutralen.**Neue Offenbarungen Wilsons.**

Der angebliche unwesentliche Einfluß der amerikanischen Kriegslieferungen auf die Gesamthandelsstendenz. — Phantastische Vorstellungen von späterer Völkerverständigung.

W. T.-B. New York, 27. Okt. Funkpruch von dem Vertreter des W. T.-B. Verspätet eingetroffen. In einer Rede in Cincinnati, die sich fast ausschließlich mit den Beziehungen Amerikas zu der übrigen Welt nach dem Kriege beschäftigte und stürmischen Beifall bei den Zuhörern hervorrief, sagte Wilson: Die Beziehungen des Handels vor einer Überbewertung mit billigen Auslandswaren gründeten sich auf völlige Unkenntnis. Und sollte dies selbst eintreten, so würde die Nation bereit sein, dem zu beugen. Wilson fuhr fort: Wir sollten uns jetzt nicht mit Furcht, sondern mit Sympathie zuwenden, wir sollten uns vor Augen halten, daß sie nach ihrer Erschöpfung uns brauchen werden und daß wir sie nicht zu fürchten brauchen. Ich würde mich eines jeden Amerikaners

schämen, der eine Minderung der physischen Kraft Europas mit Befriedigung betrachten würde. Die ganze Nation und Körperlichkeit dieser Nationen wird eine — ich weiß nicht wie lange — Zeit des Wiederaufbaues brauchen, bis sie wiederhergestellt ist. Amerika wird mit einem Herzen im Leibe fassen das mit Befriedigung mit ansehen und sagen: Dies ist die Gelegenheit für Amerika, wobei er meint, die Gelegenheit, für Amerika Augen daraus zu fassen, zu stehen. Es wird eine Gelegenheit für Amerika sein, aber eine Gelegenheit zu etwas sehr viel Größerem. Man bedenke die Lage der Vereinigten Staaten. Die Vereinigten haben in den letzten zwei Jahren eine Selebung ihrer Industrie erfahren, wie sie nie vorher erlebt worden ist und wenn man sich einbildet, daß dies dem Handel zuzuschreiben ist, der durch den Krieg großgeheben worden ist, so läßt man die Tatsachen aus dem Auge. Wenn man sich die Differenz unseres Binnenhandels und unseres auswärtigen Handels vergegenwärtigt, so wird man finden, daß unser auswärtiger Handel selbst bei bestmöglichem Anstieg der Differenz für unseren Binnenhandel nicht einmal 4 Proz. (vier vom Hundert) des ganzen Handels ausmacht und die Ausfuhr von Munition, und zwar nicht allein von Munition, sondern alles dessen, was zur Beförderung von Heeren gehört, wie Zugmaschinen, Automobile, Gespannen und Lebensmitteln, die unmittelbar dem Heeresbedürfnis dienen sollen, fernes Stiefeln, Kleidungsstücken, alles dessen, was für ein Heer gebraucht wird. Die Ausfuhr aller dieser Dinge zusammen beträgt nicht eins vom Hundert unseres ganzen Handels. Ist es nun vernünftig, anzunehmen, daß die vier vom Hundert die übrigen 96 vom Hundert hervorbringen? Daraus kommt es vielmehr an: Amerika muß zeigen, daß es als Glied der Völkergemeinschaft den anderen Nationen gegenüber dieselbe Haltung einnimmt, die es wünscht, daß seine eigenen Völker zueinander einnehmen. Amerika muß zeigen, daß es bereit ist, nicht nur seinen moralischen Einfluß, sondern auch seine physische Kraft zur Beförderung zu stellen, wenn andere Nationen mit ihm zusammenzutreten und dafür sorgen wollen, daß keine Nation und keine Gruppe von Nationen versucht, eine andere Nation oder eine andere Gruppe von Nationen auszunutzen und daß das einzige, wofür gesamt werden ist, die allgemeinen Rechte der Menschheit sind.

Viele führen Beschwerde darüber, daß wir nicht jetzt kämpft um etwas zu erreichen, nicht etwas Geistiges, nicht irgend ein Recht, nicht irgend etwas, woran wir stolz sein könnten, sondern etwas, das wir verstehen und für unseren Handel ausnutzen könnten. Sie beschwerten sich darüber, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht von demselben Geiste befeuert ist, wie die Regierungen anderer Staaten, die die Macht ihrer Heere und Flotten hinter die Unternehmungen in anderen Ländern stellen. Das tun, heißt sich in das Chaos der miteinander wetteifernden oder einander feindlichen Verheerungen zu stürzen.

Hat jemand jemals davon gehört, woraus der gegenwärtige Krieg entstanden ist? Wenn ja, dann wünsche ich, er würde das bekanngeben, denn so weit ich sehe, weiß ich niemand. Keine einzelne Tatsache hat den Krieg hervorgerufen, sondern alles Dinge im allgemeinen. In Europa war ein gegenseitiger Argwohn entstanden, wechselseitige Vermutungen waren entstanden über das, was diese oder jene Regierung im Begriffe stand zu tun, eine Verknüpfung von Bündnissen und Verabredungen, ein verwirrtetes Gewebe von Intrigen und Spionage, das mit Eiferkeit die ganze Völkergemeinschaft auf jener Seite des Ozeans in seinen Maschen fing. Und denkt man sich, daß es nach diesem Kriege früher oder später wieder einen solchen Krieg geben könnte und daß dies der letzte Krieg ist, der die Welt umgibt, in dem die Vereinigten Staaten neutral bleiben können. Ich sage das, weil ich glaube, daß es mit dem Neutralsein vorbei ist, nicht weil ich wahrer, daß es so wäre. Aber ich meine dies. Der Krieg hat jetzt einen Umfang angenommen, der die Stellung der Neutralen früher oder später unerträglich macht, gerade so, wie Neutralität für mich unerträglich wäre, wenn ich in einer Gemeinschaft lebe, in der jeder sein Recht durch Gewalt schäme, nicht, so daß ich mich an meinen Nachbar wende und ihm sagen würde: So kann das nicht weiter gehen. Wir wollen uns zusammenstellen und dafür sorgen, daß niemand mehr den Frieden stören kann. Das wäre der Anfang der gesellschaftlichen Verbindung. Wir haben noch keine Gesellschaft der Nationen, aber wir müssen zu einer Gesellschaft der Nationen kommen, nicht plötzlich, nicht durch Feindschaft, nicht durch feindseligen Rachdruck hinter dieser Herberung, sondern durch den Hinweis auf die Not der Zeit. Die Völker der Erde müssen sich zusammenschließen und sagen: Einfort kann niemand neutral bleiben, wenn es sich um die Störung des Weltfriedens handelt aus einem Anlaß, den die Meinung der Welt nicht anerkennen kann. Der Weltfriede soll gelöst werden, wenn es sich um Grundrechte der Menschheit handelt, aber er sollte nicht gelöst werden um irgend einer Sache willen, die ich mir ausdenken konnte, und Amerika ist dazu da, das Wichtigste in ihrer Regierung die Grundrechte der Menschheit verfochten werden. Amerika muß daher als Mitglied der Völkergemeinschaft dazu bereit sein, seine ganze geistige und physische Kraft für die Sicherung dieser Rechte auf dem ganzen Erdenrund in die Waagschale zu werfen.

Während seiner Anwesenheit in Cincinnati wurde Wilson von zahlreichen Burschen: „Wir wollen den Frieden!“ begrüßt.

Hughes auch Begünstiger unserer Feinde.

W. T.-B. Columbus (Indiana), 1. Nov. (Drahtbericht.) In Beantwortung einer Frage, ob er nicht für ein Munitionsausfuhrverbot und die Annahme einer Entschädigung des Kongresses sei, die die Amerikaner warnt, auf Handelschiffen der Kriegführenden zu fahren, erklärte Hughes, er sei für die Aufrechterhaltung jeglichen amerikanischen Rechtes, einschließlich des Rechtes, zu reisen und des Rechtes der Verschiffung.

Baron Wallenberg über Schwedens feste Neutralität.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. Nov. (ab.) Der schwedische Minister des Äußern Wallenberg gewährte dem Berichterstatter des „Daily Chronicle“ eine Unterredung über Schwedens gegenwärtige Lage. Der Minister sagte, daß Schweden wie seit Anfang des Krieges völlig neutral bleibe. Niemand hat bei uns die Absicht bestanden, fuhr der Minister fort, freiwillig zuzugreifen. Jeder Schwede wird den Friedensschluß freudig begrüßen. Man sagt, England empfinde, daß Schweden sich Deutschland verwardt fühle und das Beeinflusse Englands Politik Schweden gegenüber. Das ist gewiß wahr! Aber man muß berücksichtigen, daß neben diesen Gefühlen auch unsere Interessen mitsprechen, die uns ebenfalls nach Deutschland weisen; dazu kommen noch gewisse englische Eigenschaften, die das Zustandekommen eines Vertrages zwischen beiden Ländern ebenfalls verhindern. England versucht nicht eine Annäherung an Schweden, indem es dessen Gefühle und Interessen berücksichtigt, aber es wird nun hoffentlich bald einsehen, daß Schweden sich nicht von einer Gewaltpolitik beeinflussen läßt. Wir können unmöglich mit Deutschland brechen. Deutschland versorgt uns mit vielen Produkten, die zu liefern England außerstande ist. Von Deutschland erhalten wir fast unseren gesamten Kohlenbedarf, dagegen versehen wir Deutschland nur mit geringen Vorräten. Der Krieg wird durch unsere Ausfuhr keinen Tag verlängert. Schwedens wirtschaftliche Stellung ist durchaus nicht so günstig, wie allgemein angenommen wird; auch haben wir viel Geld durch den Frieden verloren.

Es wäre für die ganze Welt ein großes Glück, wenn der Krieg beendet würde, das ist die Ansicht des ganzen Landes, abgesehen von allen persönlichen Vorteilen.

Die chinesische Präsidentenwahl.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Das chinesische Abgeordnetenhaus behandelte in einer stürmischen Sitzung die Frage der Präsidentenwahl. Die Wahl soll morgen stattfinden. Die meisten Aussichten hat der bisherige Vizepräsident des Ministeriums des Äußern Fingoscha: Slatin.

Aus den verbündeten Staaten.

Das neue österreichische Kabinett.

W. T. B. Wien, 31. Okt. Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten v. Koerber, durch das der Kaiser in Genehmigung der Anträge des Ministerpräsidenten den österreichischen Ministern die erbetene Enthebung vom Amte in Gnaden gewährt und gleichzeitig ernannt den Minister a. D. Dr. Franz Klein zum Justizminister, den Generalobersten Freiherrn von Georgi neuerlich zum Landesverteidigungsminister, den Herrn v. Sussarek neuerlich zum Minister für Kultus und Unterricht, den Herrn v. Trnka neuerlich zum Minister für öffentliche Arbeiten, den zweiten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Herrn v. Schwarzenau zum Minister des Innern, den Statthalter a. D. Dobržynski zum Minister ohne Portfeuille, den Sektionschef a. D. Franz Stibral zum Handelsminister, den Sektionschef Karl Marek zum Finanzminister, den Generalmajor Ernst Schaible zum Eisenbahnminister und Heinrich Grafen Clam-Martiniq zum Ackerbauminister.

In einem weiteren Handschreiben spricht der Kaiser den abtretenden Ministern Prinzen Hohenlohe, Rosenburger, Forster, Janler, Morawski, Leth und Stimmüller volle Anerkennung und wärmsten Dank für ihre in schwieriger Zeit geleisteten hingebungsvollen Dienste aus, behält sich ihre Wiederverwendung im Dienste vor, ernannt den Prinzen Hohenlohe zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses und verleiht Morawski, Leth und Stimmüller den Orden der Eisernen Krone erster Klasse. (Freiherr von Schwarzenau war mehrere Jahre Statthalter in Tirol und seit 1912 zweiter Präsident des Verwaltungsgerichtshofes und Vorkämpfer der Kommissions für Förderung der Verwaltungsreform. — Dobržynski war von 1908 bis 1913 Statthalter in Galizien. — Stibral war vor der 1907 erfolgten Verlegung in den Ruhestand Vorstand der handelspolitischen Sektion im Handelsministerium. — Marek war Budgetreferent im Finanzministerium, zuletzt stand er an der Spitze der Budgetkommission. — Generalmajor Schaible war Kommandant eines Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments und zuletzt Kommandant einer Berkestruppen-Brigade. — Graf Clam-Martiniq ist ein hervorragendes Mitglied der Rechten des Herrenhauses, deren Führung er in letzter Zeit inne hatte.)

Fürst Franz von Thun †.

W. T. B. Tetschen, 1. Nov. Fürst Franz v. Thun ist heute früh gestorben. (Der Verstorbenen war von 1889—1896 Statthalter von Böhmen, von 1896 bis September 1899 als Nachfolger des Fürsten v. Baudisch Ministerpräsident, von 1910 bis März 1915 abermals (nun in den Fürstentum erhoben) Statthalter von Böhmen. Der deutschen Sache in Böhmen ist seine Tätigkeit jedenfalls nicht förderlich gewesen. (Schrillig.)

Abtuz eines bekannten österreichischen Fliegers.

Berlin, 1. Nov. Aus Wiener-Neustadt lassen sich verschiedene Blätter melden, daß dort der bekannte Flieger Konrad abgestürzt sei und sofort tot war. Er galt als einer der erfahrensten und geschicktesten Flugzeugführer und hatte u. a. ein Patent auf einen Geschwindigkeitswechsel während des Fluges.

Deutscher Reichstag.

Fortschzung des Drahtberichts in der heutigen Morgen-Ausgabe.) # Berlin, 31. Oktober.

In der Fortsetzung der

Genjurdebatte

erklärt Abg. (Eg.): Abg. Stadthagen hat es für gut befunden, unsere Parteifreistellung auf die Tribune des Hauses zu bringen. Die Absicht liegt klar zu Tage. Der Reichstag ist aber kein Parteitag. Es handelt sich dabei um ein Gebot der Selbstachtung. Er hat unsere Stellung zur Zensur zu diskreditieren versucht. Wir verlangen nach wie vor Befreiung des Belagerungsstandes. Schon Abg. Haase hat namens des „Vorwärts“ sich mit den Garantiebedingungen einverstanden erklärt, auch damit, daß ein Parteivorstandsmittglied mit diktatorischer Gewalt in die Redaktion käme. (Hört! Hört!) Dieser Genosse ist allerdings ausgeschieden, da man doch nicht von ihm, der über die Beobachtung der Zensurvorschriften wachen soll, verlangen kann, daß er sich täglich in der Redaktion verhaue und verprügele läßt. (Stürmische Heiterkeit.) Das ist denn doch etwas zu viel. (Erneute Heiterkeit.) Ich beschränke mich auf rein sachliche Darlegung, ohne auf die Ausführungen Stadthagens einzugehen. Uns kann nichts gleichgültiger sein als der Abg. Stadthagen. (Schallende Heiterkeit und Zurufe.)

Abg. (Eg.): Wir sind für den Antrag des Zentrums unter der Voraussetzung, daß er als Provisorium anzusehen ist. Größte Befreiung tut not. Die Zensur hat sich auf das zu beschränken, was im Interesse des Landes notwendig ist. Bei der Zensur ist fast alles beim alten geblieben. Sie muß sich auf das unbedingt Notwendige beschränken. Von einer Berichtigung der Person des Reichstags ist bei den bekannten Vorgängen keine Rede. Daß wir ohne Zensur nicht auskommen können, insbesondere nicht in militärischen Dingen, darüber herrscht Einigkeit.

Andererseits ist es unwürdig, wenn die freie Meinungsäußerung bei uns angehalten worden ist.

Dieser Zustand kann verhängnisvoll werden. In militärischen Dingen ist eine scharfe Zensur notwendig. Anders aber in politischen Dingen. Von Mätsch und Traßch und Vierhantpolitik darf man bei den Männern der Regierungsoption nicht sprechen, zumal in einer Zeit, wo alle Ventile geschlossen sind, wo die Presse verschlossen ist und ein öffentliches Auftreten nicht möglich ist. Wenn Abg. Scheidemann dafür eintreten kann, daß das, was belgisch war, es bleiben soll, so muß man auch seine abweichende Meinung zum Ausdruck bringen können, soll nicht im Ausland der Eindruck erweckt werden, bei uns herrsche Zensur.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Zu den Anträgen kann ich definitive Stellung nicht nehmen, da es sich um Initiativgesetze handelt. Wir werden auf eine Milderung weiter hinstreben. Der Fall Remold-Bacmeister sollte erledigt sein. Im Falle der beiden Mädchen, die in Schutzhaft genommen worden sind, habe ich und auch Ministerialdirektor Dr. Remold Herrn Dittmann gebeten, substantiierte Angaben zu machen, damit dem Falle nachgegangen werden kann. Das hat er nicht getan.

Abg. (Eg.): Ich habe die Erklärung an das Oberkommando über das Verhalten des „Vorwärts“ nicht von meiner Person aus, sondern als Parteivorstand abgegeben. Das Oberkommando stimmte uns zu, daß die Tendenz des „Vorwärts“ nicht geändert werden sollte. Gehören haben sich die Herren in der Redaktion des „Vorwärts“ nie. Das Gegenteil davon. (Große Heiterkeit.) Das Oberkommando durfte das Blatt nicht einer anderen Richtung in die Hände spielen.

Abg. (Eg.): Die Verprügelung war natürlich nicht wirklich zu nehmen. (Sehr richtig!) Genosse Müller ist stets heftig angegriffen worden. Das Zusammenwirken war länger nicht möglich.

Damit schließt die Aussprache.

Die Anträge gehen an die Schutzhaftegehekommission. Der Antrag auf Schaffung einer militärischen Zentralinstanz soll auf Antrag des Abg. Gröber (Str.) sofort ohne Ausschussberatung erledigt werden.

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir halten dafür, daß diese Frage Sache der kommandierenden Gewalt ist.

Abg. Gröber (Str.): Eine gesetzliche Regelung ist vorzuziehen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dove wird dieses Initiativgesetz in allen drei Lesungen angenommen.

Darauf wird verlegt. — Nächste Sitzung Donnerstag 8 Uhr: Fragen der Gefangenenbehandlung und Ernährungsfragen. — Schluß 9 Uhr.

Anfragen, betr. Englands Gewaltpolitik in Holland.

W. T. B. Berlin, 31. Okt. Beim Reichstag sind folgende Anfragen eingegangen:

1. Von dem Abg. Baffermann: Die englische Regierung beabsichtigt die Gründung eines Finanzsyndikats in Holland, welches die Margarine-, Fett-, Butter-, Fleisch- und Gemüseproduktion für den englischen Konsum zu monopolisieren und Deutschland dadurch aus Holland auszuschalten bestimmt ist. Ist dem Herrn Reichskanzler dieser Plan bekannt und ist er in der Lage und bereit, nähere Mitteilung darüber zu machen? Sind Gegenmaßnahmen seitens des Deutschen Reiches geplant und können darüber Mitteilungen gemacht werden?

2. Von dem Abg. Dr. Müller-Meiningen: England hat dem Vornehmen nach Briefe, die von Holland aus nach Deutschland abgegangen sind, auf holländischem Boden rechtswidrig an sich gebracht und zu Zwecken der Schwarzengliste kopieren lassen. Was hat der Herr Reichskanzler getan, um diesem völkerrechtswidrigen Treiben Englands auf neutralem Boden zu begegnen?

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Dr. Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Im Reichstag hält man es nun nach dem schleppenden Verlauf über die Zensur und den Belagerungsstand für ausgeschlossen, daß es gelingen wird, in drei Tagen die Berichte der Ausschüsse und das ganze weite Gebiet der Ernährungsfragen zu erledigen. In den Reihen aller Parteien hat man sich bereits damit abgefunden, daß die Sitzungen wahrscheinlich auch noch in der nächsten Woche fortgesetzt werden müssen. Der Ältestenausschuss wird Donnerstag oder Freitag zu einer Beschlusfassung hierüber zusammen treten.

Deutsches Reich.

* Der Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten. W. T. B. Berlin, 1. Nov. (Drahtbericht.) Am 30. und 31. Oktober tagte, wie schon wiederholt während des Krieges, unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Grafen Hertling im Reichskanzlerpalais der Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Der Reichskanzler modierte auch diesmal dem Ausschuss eingehende Mitteilungen über die gesamte militärische und politische Lage.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Tätigkeitsbericht der Kriegsfürsorge des Roten Kreuzes.

Vietesrätigkeit für die Prieger.

Es gingen gestern an Kriegsgefangene 21 Pakete im Wert von 172 M. ab, 7 Kriegsbeschädigte sind von Kapf bis zu Fuß mit Wäsche, Anzügen, Mänteln im Wert von 208 M. versehen worden, die 850. Einheitsliste für die Weihnachtsgeschenke der Truppen (Gesamtwert: 143 000 M.) ist gepackt, 155 Bittgesuche sind aus dem Feld eingegangen, im Soldatenheim wurden 416 Verwundete versorgt, 210 Feldpostpakete im Wert von 181,10 M. gingen an Wiesbadener und Nicht-Wiesbadener ins Feld. Die austretenden Konnoskanten eines hiesigen Ersatzbataillons erhielten Liebesgaben im Wert von 165 M., 32 Umlauber holten sich Guben im Wert von 113,65 M., 3 Zeitlazarzette forderten Liebesgaben an und erhielten diese im ungefähren Wert von 285,55 M. In der Zuschneidestube wurden 122 Paar Unterhosen zugeschnitten, beim

arbeitssamen lieferten 170 Wäschestücke ab und wurden entlohnt, 15 Betsellungen auf Abholen von alten Kleidern, Wäsche und Möbeln wurden in der Stadt erledigt. Die Papier-, Lumpen-, Winter- und Metallsammlungen nehmen erfreulichen Fortgang. 7 Kisten mit Liebesgaben wurden an Truppenteile und Lazarete im Feld überandt, die Kladstube für Lazarettwäsche lieferte 41 Wäschestücke und 102 Paar Strümpfe aus. Für 6300 M. wurden Liebesgaben käuflich angeschafft, 60 000 Zigaretten wurden gespendet.

Abteilung 8 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

Tagesberichte vom Krieg hinter der Front sollen wir erhalten, und zwar von der freien Liebestätigkeit in Wiesbaden. Wohl sind wir alle jetzt Kämpfer, die Bauersfrau hinter dem Pflug, die Schaffnerin, der Bub, der den Karren mit Kartoffeln schiebt, jeder, der sie zugemessen ist. Doch dem Krieg am nächsten steht die Kriegsfürsorge, denn sie will im freiwilligen Tätigkeit die Schäden heilen, die der Krieg dem Volkstörpe schlägt. Aber nicht überblicke über das in zwei Kriegsjahren Geschehne sollen uns jetzt geboten werden, sondern Einblicke in die Tagesarbeit, die Kleinheit, die Reistung des einzelnen Tages. So werden 10 verschiedene Sekretärinnen der Kriegsfürsorge vor uns verüberziehen und werden uns die zu bekämpfenden Feinde zeigen und die Waffen, mit denen sie streiten. Den Anfang macht heute die Liebestätigkeit für die Krieger im Feld, die allein in zwei Kriegsjahren 1 1/2 Million Mark aufgewendet hat.

Dr. E.

— Fleischverteilung. Da ein Teil der Wehger, denen die Wurstherstellung durch das städtische Fleischamt früher übertragen war, in nächster Zeit zum Militär einberufen wird, hat die Stadtverwaltung sich entschlossen, die Wurst künftig vollständig in eigenem Betrieb herzustellen. Das städtische Fleischamt hat zu diesem Zweck die Wehgererei Klein, Moritzstraße 10, eingepachtet, und ersucht nunmehr die Kunden dieser Wehgererei, sich bei dem Lebensmittelverteilungsbüro (Altes Museum) auf andere Wehger umzumelden. Zwei weitere Wehgerereien, und zwar Fritz Fischer, Moritzstraße 25, und Fritz Scheerer, Altonaerstraße 9, sind von nächster Woche ab zum Fleischverkauf neu zugelassen worden. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats in unserer heutigen Ausgabe.

— Einen guten Fang machte gestern die Kriminalpolizei, der es nach langem vergeblichen Suchen gelang, einen Dieb festzunehmen, der nachts an der oberen Dohheimer Straße in einem Gehöft zwei noch nicht schlachtreife Schweine, an einer anderen Stelle Gänse gestohlen, an Ort und Stelle abgeschlachtet und mittels eines Handwagens fortgeschafft hat. Als der Dieb wurde nunmehr der 24 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Böhler ermittelt, der angeblich bei den Diebstählen einen damals beurlaubten Soldaten zum Gehilfen hatte. Das Fleisch ist dem Anschein nach nicht verkauft, sondern im eigenen Haushalt verbraucht worden. Ein Teil des Schweinefleisches fand sich noch vor. Gelegentlich der Hausdurchsuchung wurden auch verschiedene Flaschen mit Getränken entdeckt, welche ebenfalls aus Diebstählen herrühren.

— Schwinke. Neuerdings ist in verschiedenen Häusern an der Dohheimer Straße ein Schwinke aufgetreten, der sich die Fleischknappheit zunutze macht und daraus einen dem Anschein nach nicht knappen Erwerb zieht. Der Mann, von dem eine Beschreibung gegeben wird, die sich im ganzen mit derjenigen der früher aufgetretenen Schwinke deckt, von dem wir in der heutigen Morgen-Ausgabe berichteten, gab ebenfalls an, ein mißliehtes Zimmer mieten zu wollen. Dabei stellte er sich als Bahnbeamter vor, der von Kassel nach Wiesbaden versetzt worden sei. Er erzählte, in der Gegend von Kassel seien noch ganz bedeutende Fleischmengen zu hamstern, da er, bevor er seine neue Stelle am hiesigen Güterbahnhof antrete, genötigt sei, noch einmal nach Kassel zurückzufahren, könne er größere Mengen Fleisch besorgen. Natürlich folgte keiner mehr. Eine Frau gab ihm 50 M., eine andere 30, eine dritte 20 M. usw. Der Unbekannte entfernte sich dann, man hörte nichts mehr von ihm, und als man am Güterbahnhof nach dem neuen hierher versetzten Beamten fragte, stellte sich heraus, daß man einem Schwinke in die Hände gefallen war.

— Unfall. In der Nähe von Florentin ist gestern nachmittag ein 18 Jahre alter Schüler aus der Hellmündstrasse von einem Baum abgestürzt und hat dabei einen Beinbruch erlitten. Die Sanitätswache wurde zu seinem Transport ins Krankenhaus aufgeboten.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Großfeuer.

— Brandach, 1. Nov. Gestern nachmittag brannte auf Hof Liebene eine Feldschnecke des Hofpächters Franz Wipert völlig nieder. Die Gebäulichkeiten und das Schloß Liebene wurden durch den starken Wind hart gefährdet und hätte man daher außer der Hofschnecke die Wehren von Brandach und Kamp herbeigerufen. Zuletzt erschien auch noch eine Autospritze von Koblenz. In der Schnecke wurden etwa 450 Zentner ungedrosener Weizen und etwas Gerste vernichtet. Die Brandursache ist nicht bekannt.

— Nieder-Wallau a. Rh., 31. Okt. Das vom Vaterländischen Frontverein initiierte im Saale des Gasthauses „Am Schwan“ in Nieder-Wallau veranstaltete Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Kriegsfürsorge in Nieder-Wallau nahm einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf. Mitwirkende waren nur Damen der Wiesbadener und Eltville Gesellschaft aus der Gesangsakademie der Frau E. Geisse-Winkel in Wiesbaden sowie der 15jährige Geigenkünstler Ludwig Schott aus Neuenhain von der Musikschule des Herrn Direktors Michaelis in Wiesbaden, und Herr Seminarlehrer Ziem aus Eltville, welcher die Klavierbegleitung und die Begleitung der zahlreichen, fern ausgedehnten Gesangs- und Violonnummern in hervorragender Weise ausführte. Eintrichter-Musik der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörer und viele Blumenspenden belohnten die Vortragenden für ihre schönen Leistungen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Schwerer Straßenbahnunfall.

ht. Mainz, 31. Okt. Auf der eingleisigen Strasse der Straßenbahnlinie Kassel-Kochheim stießen Montagabend zwei Motorwagen mit voller Wucht gegeneinander, so daß sie sich förmlich ineinander keilten. Von dem Fahrpersonal und den Fahrgästen wurden vier Personen schwer und fast alle anderen Fahrgäste leicht verletzt. Die Wagen wurden vollständig in Trümmer zerbrochen.

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

Samte u. Seidenstoffe

Neuheiten für Kleider

Neuheiten für Blusen

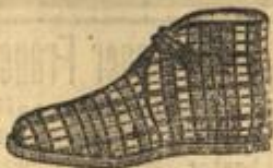
J. HERTZ

Langgasse 20.

K 153

Soweit unser Vorrat

reicht, geben wir warm gefütterte, imit. Kameel-
haarstoff-Haustische für Damen ab für . . . 1.95
Hohe Schnallenspiegel für Damen mit Absatzfed. 3.90
Wärmegefütterte Leder-Haustische mit Absatzfed. 3.90
Kinderstiefel und -Stiefel aus Kameelhaarstoff mit guter,
genähter Ledersohle, Absatzfed und Lederpistappen
wirklich preiswert.



Schuhkonsum G. m. b. H.

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Offiziers - Winter - Mäntel neueste Art 125 Mark.

Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke,
Feldblusen, lange Hosen, Reit- und
Stiefelhosen, sofort lieferbar.

Warme und wasserdichte Feldbekleidung.

Werkstätten für Änderungen und Reparaturen.

Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft.
Mauritiusstr. 4. — Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.



Hüte werden angenommen zum
Umformen, Garnieren u.
Umänderung bei billiger Berechnung.
Große Auswahl garnierter
und ungarnerter Hüte billig.
H. Schult, Mode, Wehrstraße 2.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 2. November 1916,
vormittags 10 Uhr beginnend,
werde ich in meinem Versteigerungs-
lokale:

7 Moritzstraße 7

öffentlich meistbietend freiwillig
gegen Barzahlung versteigern:

1 Büchermeier-Salon, besteh. aus
1 Vitrine, 1 Kamin, 1 Tisch, zwei
Sessel, 1 Sofa u. 1 Teetisch, ein
eichenes dunkles Herrenzimmer, u.
zwar: 1 Schreibtisch mit Sessel,
1 Bücherregal, 1 Tisch, 1 Kamin-
stuhl, 1 Lehnstuhl und 1 Stand-
uhr, ein weißes Schlafzimmer,
bestehend aus 1 Spiegelschrank,
1 Bett, 1 Nachtschrank u. 1 Waschk-
kommode; ferner 1 weißes Büfett,
1 Pant, 2 Sessel, 1 Tisch, zwei
Stühle, 1 Weihenr. Wase, versch.
Gilder, 1 Bademangel, Blumen-
ständer, Vogelkäfig u. and. mehr.
Versteigerung bestimmt.

Versteigerung 1/2 Stunde vor der

Die Gegenstände sind noch fast neu.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1916.

Richter, Gerichtsvollzieher,

Oranienstraße 48, 1.

Lendien Laufenberg

Peter Karp

Verlobte.

Cöln, z. Zt. i. Felde Mainz

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum

allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 90

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer

Dampf-Schneiderei.

Gegr. 1856.

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme von Über-

führungen von und nach aus-

wärts mit eig. Leichenwagen.

Für die ehrenvollen Beweise innigster Teilnahme
bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen
Gatten, sowie den Herren des Beamten- und Militär-
anwärter-Vereins, besonders auch für die trostreiche
Grabrede des Herrn Pfarrers Merz sage ich auf
diesem Wege meinen herzlichsten Dank. B13385

Frau Lina Stiegel Wwe.,

geb. Weingärtner.

Gestern mittag entschlief
plötzlich und unerwartet
meine gute Tochter unsere
liebe Schwester, Enkelin,
Schwägerin Tante u. Nichte

Mathilde

im Alter von fast 19 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Wüst Ww.

Wiesbaden, Leipzig,
Sedanstr. 13, 1. Nov. 1916.

Die Beerdigung findet
Freitagnachmittag 3 Uhr
von der Leichenhalle des
Südfriedhofes statt.

Die Beerdigung von Frau Luise Weimer,

geb. Sauerwein,

findet am Donnerstag, den
2. November, nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause,
Safenstraße 4, aus dem
Friedhof zu Viebrich statt.



Am 29. Oktober starb an den tags zuvor auf
dem Flugfeld der Ehre erlittenen Verletzungen, der

Hauptmann im Leibgarde-Infanterie-Regt. Nr. 115
kommandiert zur Fliegertruppe

Heinrich Scanzoni von Lichtenfels

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Großh.
Hessischen Tapferkeits-Medaille
Ritter mehrerer Orden.

Im Frieden und im Kriege gewohnt, das Leben
einzusetzen für Kaiser und Reich, fand ihn der
Tod pflichttreu bis zum letzten Augenblick.

Wir verloren einen lieben Kameraden. — Sein
Andenken lebt in uns fort. F 285

Im Namen der Offiziere
der Inspektion der Fliegertruppen:

Siebert

Major und Inspekteur.



Codes - Anzeige.

Heute nacht wurde unser geliebter, guter Sohn, Bruder
und Neffe, der

Oberleutnant a. D.

Paul von Sydow,

von seinem langen Nervenleiden, welches er sich in Südwest-
Afrika im Kriege zugezogen hat, erlöst.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitte ich ab-
zusehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Richard von Sydow,

Direktor a. D.

Schierstein, den 31. Oktober 1916.

Beisetzung: Freitag, den 3. November, 3 Uhr nach-
mittags, in Rahnenellenbogen.



Statt besonderer Anzeige.

Am 29. Oktober fiel im Alter von 21 Jahren im
Luftkampf unser geliebter Sohn und Bruder

Kurt Walter,

Leutnant im Füs.-Regt. v. Gersdorff (Kurb.) Nr. 80,
zuletzt in einer Feldfliegerabteilung.

Geh. Studienrat Dr. Max Walter und Frau
Alice, geb. Linck.

Oberleutnant Erich Walter, Füs.-Regiment
v. Gersdorff (Kurb.) Nr. 80, Adjutant
bei den Fliegertruppen.

Hermann Walter, Unteroffizier, z. Zt. Kraft-
fahr.-Ers.-Abt. 6. 1173

Irmgard Walter.

Frankfurt a. M., Oberweg 11, den 31. Okt. 1916.

Dankfagung.

Allen die so herzlich teilgenommen haben an unserem
großen Schmerz, sagen wir innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Martha Werner Witwe.

Wiesbaden, den 1. November 1916.

Wahlball

Ab heute täglich
das bekannte

Herren-Orchester Laurent-van Koppelen.

Neu für Wiesbaden. — Eintritt frei.

Einführung d. Kundenitems f. Verteilungswaren in Kolonialwaren-Geschäften.

Im Verfolg der Bekanntmachung vom 30. Oktober d. J. wird noch darauf hingewiesen, daß der Umtausch der Kolonialwarenarten für die Haushaltungen der Hotels, Anstalten usw. im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes Wilhelmstraße 24/26 (ehemaliges Museum) stattfindet.

Wiesbaden, den 1. November 1916. Der Magistrat.

Fleischverteilung.

1.

Das Ladengeschäft der Metzgerei Klenk, Moritzstraße 10, welches von dem Städtischen Fleischamt pachtweise zum Zwecke der Wurstherstellung übernommen ist, wird nach Beendigung der dieswöchentlichen Fleischverteilung geschlossen. Wir ersuchen daher die Kunden dieser Metzgerei, ihre Fleischkarten am Freitag und Samstag während der üblichen Dienststunden bei dem Lebensmittel-Verteilungsamt, Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 23, gegen andere Fleischkarten nach ihrer Wahl umzutauschen.

2.

Die Metzgereien

Fritz Fischer, Yorkstraße 25, und
Fritz Schoerer, Eleonorenstraße 9,

sind vom 3. November ab zum Fleischverkauf zugelassen. Fleischkarten, welche zum Bezuge in diesen Metzgereien berechtigen, können am Freitag, den 3. November, in den betreffenden Läden gegen Rückgabe anderer Fleischkarten in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kastanienernte seitens der Stadt beendet ist, wird das Aufsägen der unter den Bäumen liegenden Kastanien hiermit jedermann gestattet.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kriegsabende

im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.
36. Abend: Samstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr:

Zum 50. Jahrg. Festen des Vaterländischen Frauenvereins

Leitung: Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Ibell.
Unter Mitwirkung von Frä. Lilly Haas, Königl. Hofopernsängerin, Herrn Selmar Victor, Königl. Preuß. Kammermusiker, Herrn Gustav Jacoby, Mitglied der Königl. Schauspieler. Am Flügel: Herr Reinhold Mertens.

Eintritte: Die Kriegsfürsorge des Wiesbadener Roten Kreuzes.
Eintrittspreis 20 Pf. (einschl. Kleidergebühr). — Vorverkauf am Samstag von 11—1 und 3—4 Uhr am Saaleingang.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Mengasse 13,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgeknüpter Strümpfe, Röcke,
Bäddchen u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
geschlossen. F 207

Belzhüte,

Beltsagen, sowie Beltsachen aller
Art werden nach der neuesten Mode
umgearbeitet. Tadellose Ausführung.
Billige Berechnung.

Heinrich Watter, Fleischstraße 11.



Der TAGBLATT- FAHRPLAN Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Tapeten u. Einoleum

zu jedem annehmbaren Preise.

J. & F. Suth,

Museumstraße. 1112

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 3. Nov. 1916, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

IV. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Josef Szigeti (Violine.)

Orchester: Verstärktes Städt. Kurorchester.

Program: Symphonie Nr. 2 in D-dur, Bruch: Konzert für Violine
mit Orchester in G-moll, Karl Hasse: Symphonische Variationen
über „Prinz Eugen, der edle Ritter“ (zum erstenmale), Violin-
vorträge mit Streichorchester und mit Klavierbegleitung.

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2.50, 2 Mk. F 274

Städtische Kurverwaltung.



Arnica-Franzbranntwein!

Marke: Herz. 1/2 Fl. Mk. 1.20, 1/4 Fl. Mk. 2.00.

Unerreichte Wirkung zur Körperpflege.

Wohlthuend und erfrischend.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9., Parfümerie Altstaedt
Drog. Bruno Backe, Drog. Machenheimer, Drog. Kneipp.

Prämiert Gold-Medaille.



Paul Rehm, Zahn-Praxis Friedrichstraße 50, 1.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen
u. a. m.

Sprechst. 9—6 Uhr. — Telefon 3118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Aufgesprungene Haut Puroderma-Glycerin

ist ein gutes Mittel für rauhe
und spröde oder durch Frost
beschädigte Haut.

Schütznhof-Apotheke, Langgasse 11.



Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. November bis 2. Dezember stattfindenden

Hauptziehung habe noch Restlose in allen Abschnitten

abgegeben. 1/2 Los 200 Mk., 1/4 Los 100 Mk., 1/8 Los 50 Mk., 1/16 Los 25 Mk.

Geldlose vom Roten Kreuz, Ziehung im Dezember, à 3 Mk. 30 Pf.

Wiesbaden, Pläne gratis und franko.

Wilschstraße 18. von Branconi, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Aufruf

des 1. Ersahbataillons Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80 zur Sammlung von Weihnachts-Liebesgaben.

Das 1. Ersahbataillon Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80 Wiesbaden beabsichtigt, eine

Weihnachtssendung für alle Truppenverbände an der Front

zu veranstalten, welche aus den Reihen des 1. Ersahbataillons Füsilier-Regiments Nr. 80 hervorgegangen sind.

Damit die Sammlung eine der großen Zahl der zu Bedenkenden entsprechend reichhaltige wird, bittet das Ersahbataillon die Bürgerschaft Wiesbadens und Umgegend jeder nach seinen Kräften — zu helfen, sei es durch Geldspenden oder Stiftung praktischer Gebrauchsgegenstände, um unseren Kameraden an der Front eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Besonderen Wünschen betr. Zuteilung von Gaben an bestimmte Truppenteile wird weitgehend Rechnung getragen. Die Namen aller Spender werden den betreffenden Truppenteilen bei Ueberlieferung der Weihnachtsgaben bekannt gegeben. Ueber die eingegangenen Gaben wird quittiert.

Geldspenden werden an die Deutsche Bank, Wilhelmstraße, oder an das Geschäftszimmer des Ersahbataillons Infanterie-Kaserne, Gersdorffstraße, erbeten.

Sonstige Gaben werden auf dem Geschäftszimmer des Ersahbataillons in Empfang genommen oder auf Benachrichtigung gern abgeholt.

1. Ersahbataillon Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80.

Walter, Oberleutnant und Kommandeur.